

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 4 (1857)
Artikel: Mundartliches aus dem Elsass.
Autor: Stöber, August
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179192>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mundartliches aus dem Elsass.

Gesammelt von Prof. Aug. Stöber in Mülhausen.

I. Vergleichungsreden aus der Thierwelt.

(Sie sind im Strassburger Dialekt abgefasst; kommt ein anderer vor, so wird dies jedesmal bemerkt.)

1. Err isch derzue kumme wie der Hund zuom Tritt.

Es schmeckt 'm wie 'm Hund è Tritt.

Es schmeckt 'm wie 'm Hund 's Gras.

Er kummt an wie d'r Hund im Kejelspiel.

5. Miqd wie è Hund ¹⁾

Err läuft furt wie è gebissener Hund.

Err läuft wie è Windhund.

Err isch máujer (*mager*) wie è Windhund; — wie è Jagdhund.

Err schnurrt Eine - n - an wie è Hund.

10. Err schnurrt wie è Hund an d'r Kett.

Err traktiert 'ne wie è Hund.

Err läuft 'm nôch wie è Bimmerle. ²⁾

Sie lèwe mit 'nander wie Hund un Katz.

Falsch wie è Katz.

15. Err hiqt si (z. B. *Frau, Hinder*), oder: err schleppt si erum wie d' Katz d' Junge.

Schwarz wie 's Kätzel am Büch. ³⁾

Verliebt wie è Katz im März.

¹⁾ Baurenwillkomm (Heilig-Kreuz, bei Kolmar):

Sitze, Herr Pfarr!

Err wore miqd sin wie - n - è Hund,

Err wore g'loffe sin wie - n - è Kalb,

Err wore schwitze wie - n - è Bär.

Err wore Hunger ha wie - n - è Wolf,

Err wore Durst ha wie - n - è Söi,

Froï, gang hol Eins trinke!

²⁾ Dim. von *Bummer*, Pommer, überhaupt Hündchen.

³⁾ „Sehe wie sichst, wie ein Kätzlein das niesen will, hey wie sichstu so roht. wie ein Kätzlein am Bauch.“ Fischart, Garg. Ed. 1608, Cap. VIII.

- Err passt (lûrt, dûlt*) wie è Katz uff è Mûs.
 Err schlicht drum crum wie d' Katz um 's Mues.⁴⁾
20. Err spielt mit 'm wie d' Katz mit 'm Mîsel.
 Err macht è Paar Auje wie è Roller.⁵⁾
 Nass wie è Mûs.
 Still wie è Mîsel.
 Err sieht üss wie è g'schoreni Mûs.
25. Nass wie è R a t t (Wasserratt).
 Arm wie è Kircheratt (Kirchemûs).
 Miêd wie è R o s s.
 Laufe wie è Ross.
 Niese wie è Ross. (*Arnold, Pfingstmontag, Act. III, Sc. 4.*)
30. Dumm wie è - n - Essel.
 's isch besser als è Tritt vum è - n - Essel.
 D' Weisheit kummt 'm, err isch ball so gröü wie è - n - Essel.
 Err isch stétti wie è - n - Essel, — wie è Burgunderessel.
 Err steckt voll Hochmueth wie è - n - Essel voll F...
35. Err macht è G'sicht wie è - n - Essel wo Taig g'fresse het.⁶⁾
 Err versteht 's wie d'r Essel 's Zitherschläuje.⁷⁾
 Dumm wie è Kueh.
 Err spitzt 's Mül wie è Kueh uff è - n - Errbeer.
 Was versteht è Kueh vun æræ Muschetnuss!
40. Err schaut 's an wie è Kueh è neu's Schîrthor.⁸⁾

*) *dûle*, lanern, scharf, verstohlen blicken. Sundgau.

„Es dûlt un dûlt, un rieht si' nitt,
 Bis ass es è klei Mîsle sieht.“

Jerem. Meyer, 's wiss Mîsle.

4) Wie die Katze um den heissen Brei; frz. tourner autour du pot.

5) Kater, dim. *Rellerle*, von *rollen*, Jägerspr. in der Brunst sein; bei *Murner*: *rölling*, *relling*, *roller*, s. H. Kurz, Glossar zum Luther. Narren, 240. — Elsass: *Buewerollere*, ein Mädchen, welches sich gerne und viel mit den Buben herumtreibt. — Vgl. Z. IV, 118, 26.

6) Vgl. Schmid, schw. Wbch, 622.

7) „Wissen als vil von kyrchregyeren Alls müllers esel kan qwintyeren.“ Brant, Narrensch., Ed. Zarncke, 72, 21. 22. *qwintyeren*, auf der Quinterne, Laute, spielen. — Vgl. der Esel mit der Laute. — Was hilft ein Esel dass er trägt viel Harpfen? Brant. ὄνος πρὸς λύραν, αὐλον: asinus ad lyram auscultator.

8) „Wie eine Kuhe, die ein neu Thor anblarret!“ Moscherosch, Philand. v. Sittew. Strasb. 1656, I, 582. — „Verstabert wie's Stotzen Hänsels Kuh.“ Ebend. I, 50.

Süfer (*sauber*) wie d' Kueh am Waddel.

Dumm wie è Kalb.

Springe wie è Kalb uff d'r Waid.

Dumm wie è - n - Ochs.

45. Err spiert's wie wemmerr è - n - Ochs ins Horn psetzt (zwicket).

Err steht do wie e - n - Ochs am Berri.

Geduldi wie è Schof.

D' Képf z'sammestrecke wie d' Schof (d' Hämmel).

Frumm (sanft) wie è Lamm.

50. Springe wie è Gais.

Klettre wie è Gais.

Schlèckeri wie è Gais.

Err macht è Paar Auje wie è g'stocheni Gais.

Err isch wiss worre wie è g'stocheni Gais.

55. Err tanzt wie 's Gaisel uff 'm I'ss.

Err steht wie d'r Bock uff 'm I'ss.

Stiff wie è Bock.

Stinke wie è Bock.

Err isch glatt wie d'r Bock (d' Gais) am Kinu.

60. Drèckig (drècket) wie è Söü.⁹⁾

Süffe (fresse) wie è Söü.

Err kummt an (isch willkumme) wie d' Söü im Juddehüs.

Feist wie è Spanséil (Spanheizel).

Rampli (rämpli) wie e Kingkele (Kinjele).¹⁰⁾

65. Si vermehre sich wie d' Kinjele.

Fett wie è Schellnièler.¹¹⁾

Flink (wussli) wie è Wissele (*Wiesel*).

Springe wie è Has.

Rampli (rämpli) wie d' Hase.

⁹⁾ Sau; Sundgau und Oberelsass Söü.

¹⁰⁾ Kaninchen; *Kingkele* ist sundgauisch; *Kinjele*, auch *Hèhlhäsele*, elsässisch; lat. *cuniculus*; dän. *kanin*; engl. *cony*; ndl. *kony*; schwed. *kunil*; baier. *Künigel*; *Künighas*, *Kinihas*; schweiz. *Hüngeli*, *Hunggeli*, *Künigel*, *Künighas*; ital. *coniglia*; fız. *connil*, *connin*; celto-bret. *konikl*, *kaunikl*; dimin. *koniklik*, *kouniklik*. Z. IV, 424, 4.

¹¹⁾ Maulwurf, Heilig-Kreuz; im Oberelsass und Sundgau: *Schermus*; v. *Schell*, wie das baierische *Schiel*, *Schill*, Scholle, Erdklumpen; *nüele*, Unterelsass *nuèle*, wühlen; schweiz. *nühle* und *nule*.

70. Furchtsam (verschrocke) wie è Has.
 Busperli¹²⁾ wie è - n - Eicherle.¹³⁾
 Schlöü wie è Fuchs.
 Hungri (gritti) wie è Wolf.
 Schlofe (Schnarche) wie è Dachs.¹⁴⁾
75. Springe wie è Reh.
 Dürr wie è Rehgaiss.
 Springe wie è Hirsch (Hirz).
 Plump wie è Bär.
 Schlofe wie è Bär.
80. Schwitze wie è Bär.
 G'sichter schnîde wie è - n - Aff.
 Hungri sin (Hunger han) wie è Léb (Löwe).
 G'schenièrt wie d'r Vojel uff 'm Zwig. (Heilig-Kreuz)
 Sie lewe wie d' Véjel¹⁵⁾ im Hanfsome (im Hanfsot).
85. Dummer ass¹⁶⁾ è Huehn (Neutr.) vor Da (Tag).
 Err laufft ærum wie è verscheuchi Huehn, (wie è verscheuchts
 Hichnel)
 Err geht ærum wie è Huehn die láje¹⁷⁾ will.
 Err hebbt dè Kopf in d' Heh wie è Huehn wo (welche) süft.
 Err sieht üss wie e gebriejti (gebrühte) Huehn.

¹²⁾ munter, lebhaft, besonders in Bewegungen; auch *busper*, wie in der Schweiz und bei Hebel, vgl. Z. II, 285, 18. *Buspi* heisst in Mülhausen ein Lehrjunge, Ausläufer in Schreibstuben, das franz. saute-ruisseau.

¹³⁾ Eichhörnchen, im Sundgau und obern Elsass; im untern Elsass *Eichhäsel*.

¹⁴⁾ davon das Zeitw. *dachse*, fest und hörbar schlafen.

¹⁵⁾ Von allen mit o g inlautenden Wörtern hat Vogel in den elsässischen Mundarten die meisten Umwandlungen darzubieten:

	Sing.	Plur.	Diminut.
Sundgau:	Vogkel	Végkel	Végkele
Kolmar und	Vójel	Véjel und	Véjele und
Umgegend:		Véjeler	Véjeler
Strassburg:	Vójel	Véjel	Véjele
Unter-Elsass,	Vójel und	Véjel und	Véjele und
(Land):	Vaüel	Vájel	Vájele
Weissenburg			
und Umgegend:	Vochel	Véchel	Véchele.

¹⁶⁾ als; vgl. Z. II, 78, 27. 84, 22. 95. 7. IV, 99.

¹⁷⁾ legen; liegen heisst *léje*.

90. Err hiet si wie d' Gluck ¹⁸⁾ iehri Bibble. ¹⁹⁾
 Err isch wie der Hahn im Korb.
 Stolz wie der Hahn uf sîm Mist.
 Err isch roth worre wie è Giggel. ²⁰⁾
 Err wackelt wie è - n - Ent.
95. Dumm wie è Gans.
 Err luègkt wie - n - è Gans in Lójel. ²¹⁾ (Kolmar.)*
 Err hétt so wénni Gall ass è Dîwele. ²²⁾
 Do sitze wie vun dè Dîwle z'sammegetráüje.
 Verliebt wie d' Dîwle (Durteldîwle).
100. Err blôst si uf wie è Kîtter. ²³⁾
 Stolz wie è Pfau (P f ô).
 Frech wie è Spatz.
 Verstohle wie è Spatz.
 Besser è Spatz in d'r Hand ass è Stork uf 'm Dach.
105. Err schilt wie è Rohrspatz.
 Schwarz wie è Rab.
 Singe wie è Nachtigall.
 Err spaziert erum wie è Stork.
 Err macht Schritt wie è Stork.
110. Err hétt Bein wie è Stork.
 Munter wie è Wâchtel.
 Schwätze wie è - n - Atzel ²⁴⁾ (Amsel) ²⁵⁾

¹⁸⁾ Gluckhenne; schweiz. *Gluggere*, *Glutsche*; schwäb. *Gluckerin*; von *glucken*, *glucksen*, welches den eigenthümlichen Ton der Gluckhenne nachahmt. Z II, 561, 1. IV, 263, 22.

¹⁹⁾ Hühnchen; auch *Bibbi*; vom Laute derselben, wie *πιπίζειν*, lat. *pipire*, *pipen*; Lockruf: „*kumm Bibbele! Bibbi! — Bibbele, liebs Bibbele*, Schmeichelworte.

²⁰⁾ Hahn; *Güchel*, *Gogkel*; *Gögker*, *Güker*. Schm. II, 27.

²¹⁾ Er schießt; andere Redensarten: Err luejt in d' ander Wuch; err luejt in siwwe, (*sieben*) Wuche. — *Lojel*, *Löüel*, *Logel*, ein Tragfässchen, welches mit ins Feld genommen wird.

²²⁾ Moscherosch, Philander v. Sittew. I, 582, hat: „wie ein Ganß die in ein Logel sihet.“

²³⁾ Dimin. von *Düb*, plur. *Düwe*.

²⁴⁾ Tauber; schweiz. *Kut*, *Küt*, *Kuter*, *Küter*; fem. *Kütinn*, *Kütine*; schwäb. *Kutter*; vom Zeitwort *kutern*, *kuttern*, *kütern*, welches den eigenthümlichen Ton des Taubers bezeichnet, wenn er die Taube umkreist; — *kittere*, elsäss., verstohlen, kaum hörbar lachen. Z. III, 121.

²⁵⁾ Sundgau: *Ägerster*; *Ägersteaugke*, Hühneraugen; Z. II, 393, 56.

²⁶⁾ Kinderreim: „Do steh i uf der Kanzel, Un préddi wie è - n - Amsel.“

Verstohle wie è - n - Atzel.

Sin Mül geht wie 's Wasserstelze Waddel.

115. Err stinkt wie è Kothhahn.

Lusti wie d'r Fink im Hautsome.²⁶⁾

Err hétt Oige²⁷⁾ wie - n - è Sperwer.

Dumm wie è Kütz²⁸⁾ am helle Da.

Dumm wie è Kütz unter dè Véjél.

120. Err hétt è Raffel wie - n - è Babbegai.

Trucke wie 's Käfers Fiedle²⁹⁾

Err recht³⁰⁾ wie è Maikäfer.

Err isch lusti wie à Maikäfer.

Er surrt ørum wie è Maikäfer.

125. Se sin g'hirothe wie d' Maikäfer.³¹⁾

Frech wie è Muck.

Lusti wie è jungi Muck.

Es gitt nix Lustijers ass è jungi Muck.

Stolz wie è Lüs im Grind.*)

130. Err hétt's im Griff wie d'r Bettelmann d' Lüs.³²⁾

Err zéijt ørum wie è Lüs im Hemd.**)

Besser è Lüs im Krütt ass gar kén Fleisch (Speck).

Dürr (máujer, mager) wie è Schnøk.

²⁶⁾ Pfirter Mundart: *Haust*, Hanf, wie *Gauns*, Gans.

²⁷⁾ Augen; Kolmar.

²⁸⁾ Käuzchen; adj. *verkützt*; *kützigk*, Sundgau; „err sieht *verkützt* tis“, verstört; „der Himmel isch *kützigk*“, zum Regen geneigt.

²⁹⁾ Dim. von *Fud*, Hintertheil; *Fude*, *füli Fude* heisst die Herbstzeitlose, *Colchicum autumnale*. Vgl. Z. III, 400, IV, 13.

³⁰⁾ Der Maikäfer *recht*, wenn er vor dem Aufliegen die Fühlhörner nach und nach ausbreitet und prüft.

³¹⁾ In Unehe leben; in Mülhausen: *pariserle*, leben wie zu Paris; *être marié* au 13^e arrondissement; was die Römer *græcari* nannten.

³²⁾ „Ein H.. auff einem Schloss, Ein Bettler auff eim Ross, Ein Laus auff einem Grindt, Nicht findt sich stolzers Gsindt.“ (Histor. Sprichw. aus dem Lichtenberg-Buchsweiler'schen Kriege, 1416. S. Bernh. Hertzog; Edelsasser Chronik, V, 32.)

³²⁾ Schwäb. Sprichw. „Er ist in der Kluppen (Klemme) wie eine Laus zwischen zwei Daumen (Fingern).“

**) „Eckkümmich (?) als ein Lausz im Kindbett.“ Moscher. Phil. II, 24.

Stinke wie - n - è Gauch.³³⁾

135. Err passt (hütt, *lauert*) wie è Spinn uff è Muck.

Err macht è Gesicht wie è Krützspinn.

Dürr (mäüjer) wie è Schréter³⁴⁾ (è dürrer Schréter).

Err geht firrschi³⁵⁾ wie d' Krebs.

Bés (nîdi, gifti) wie è Krott.³⁶⁾

140. Err sitzt do wie è Krott uff èrè Hechel.

Err hétt Händ wie è Frésch.³⁷⁾

G'sund wie è Fisch im Wasser.

Es isch è rêchter (è schêner, è finer) Hecht.

Dünn wie è Häriseel.³⁸⁾

145. Fett wie è - n - Ool (*Aal*).

Glatt wie è - n - Ool.

II. Antworten auf vorwitzige und andere Fragen.

1. Wer? — Der Hans Bär.

Wie? — Der Hahn schreit Giggerigi.

Wo? — Im e - n - alte Floh.

Was? — 's Wasser isch nass.

— D... uff din Nas.

— d' Katz isch din Bas.

2. Wie geht 's? — Uff dè Beine.

3. Wo kumme - n - iöhr her?

— Vo Sixe, vo Saxe,

Wo d' schêne Maidler uff de Baime wachse. (Kolmar.)

³³⁾ Oberer Sundgau, Pfirt: Wanze.

³⁴⁾ Schröter, Hirschkäfer.

³⁵⁾ vor sich, vorwärts; Z. III, 405, 23.

³⁶⁾ Kröte; bei den Schriftstellern des 15. u. 16. Jahrh., sowie noch im Sundgau: *der Krotten*. Redensart: „Er isch nitt Schuld dran, dass d' Krotte kènn Wäd-
del hann;“ frz. „Il n' en peut rien que les grenouilles n' ont pas de queue.“
Im Elsässer Dialekt heisst *Krott*, *Boddekrott*, dimm. *Kröttel*, auch eine
kleine Person; auch schmeichelnd: „Du lieb's *Kröttel*.“

³⁷⁾ Frosch; *Frésch* ist bei uns femin.

³⁸⁾ der lange, dünne Darm des Häring; vgl. Schmeller, II, 226.

4. Wo sinn 'r gsî?
— E G'scheidter frogt so ebbs nitt, un e Dumme geht 's nits an.
(Mülhausen.)
5. Wo gësch hin?
— Dq muäsch 's niäme sáje. (Kolmar.) oder:
— Uff Kappeschlammere (oder: uff Drudersche), wo d' Gäns
Hoorseckel dráue un d' Hiehner Barricke.
6. Wer isch dô g'sî?
— D'r Béder Blär in d'r blätzte Jüppe. (Mülhausen.)
Was isch?
— Meh Wasser als Fisch, sunst kénnte sie nitt schwimme.
7. Was gitt diß?
Ebbs Ungemacht's; wenn 's zwei gitt, bekummsch au Eins.
8. Wer hétt dir 's g'sat?
— Min kleiner Finger.
9. Wie alt bisch?
— So alt wie min kleiner Finger.
10. Was soll i anduən?
— d' Stadt, d'rno laufe d'r d' Hiser nôch.
11. Wo soll i annesitze?
— Uff's L., d'rno dráue d'r d' Mis kénnt Stroh drîn.
12. Wie viel Uhr isch 's?
— E wénni meh als vori; oder:
— Dreiviertel uff kalti Erbse, wenn 's d'ruf kummt, sè
schlát's. (Strassburg.) Oder:
Wéll Zitt isch's?
— Dreiviertel uff kalte Linse,
Wenn se warm sinn, nimm se,
Wenn se kalt sinn, loß se stehn! (Mülhausen.)
13. Wo isch d' Mamme?
— In d'r Hütt (*Haut*) bis iwer d' Ohre,
Wenn sie nitt dort isch, isch sie verlore.
14. Mamme!
— Schleck's z'samme.

15. Was hämmerr z' Midda?
 — Guggernill un Krebswädel. (Mülhausen.) Oder:
 — Fifitze - n - im Essi' geblotzt, è - n - ingebaiz Kellerthîr un
 friegassierti Schnokezunge. (Strassburg.)
16. Grossmuèter, was koche m'r z' Nâcht?
 — Süri Herdäpfel un Stieleler dra. (Heilig-Kreuz.)
17. D' Zitt wurd m'r lang!
 — Nimm sie doppelt un sitz d'ruff.
18. Was hésch m'r mitgebrôcht?
 — E silwris Nixel, un è guldis Wartewîllele, diss kriqsch,
 wenn 's grien schneit.
19. Wie heis̃t (*heisst du*)? — Hans Geist.
 Wie noch? — Hans Bloch.
 Wie witters̃? — Hans Gittersch.
 Wie heisst din Vatter? — Hans Klatter.
20. Hésch Durst? — Schlupf in è Wurst.
 Hésch Hunger? — Schlupf in è Bummer.
 Hésch kalt? — Schlupf in dè' Wald.
 Hésch heis̃? — Schlupf in è Gais.

III. Benennungen von Brod und anderem Gebäcke.

Wecke, der Milchwecke, Eierwecke; Wecke in Mülhausen
 auch längliches Weissbrod, von ihrer Form auch Ringe genannt.

Bollbrod, halbweisses Brod.

Ladebrédle, Strassburg, Brödchen, in welchen Bierhefe ist.

Schnitzbrod, schwarzes Brod, in welches Birn - oder Aepfelschnitze
 eingebacken sind; in Hagenau: Hurzelknopf.

Mitschel, Brod von gewöhnlichem Teige, klein und rund; gewöhnlich
 wird der Ueberrest des Teiges dazu verwandt, der keinen ganzen
 Laib mehr gäbe. „Die Eylff Hunde (erhalten) jeder 4 Mitschen“,
 Moscheresch, Phil. v. Sittew. II, 167. Ausg. Strassb. 1665.

Krapfe, Apfelkräpfle, Aepfel mit Brodteig umgeben.

Suppebengel, kleine längliche Brödchen zu Suppenschnitten.

- Milchbrod**, Buttermilch mit Rosinen und Meertrauben.
- Lingelser Wecke**, flache ovale Eierwecke, wie die Zöpfe geflochten, die in Lingolsheim, bei Strassburg, gebacken werden.
- Gumberlandsbrédle**, Strassburg, längliche Milchbröden, von einem Herzog von Cumberland also genannt, der sie, am Schlusse des vorigen Jahrhunderts, allmorgentlich zum Kaffe genoss.
- Millerumskiöchle**, Strassburg, dünne Küchlein von Milchrahm und feinem Mehl; auch mhd. milroum; „simelkuchen in milroum brocken.“ Conrad v. Danekrotzheim, h. Namenbuch, Ausg. v. Strobel, 108.
- Speckkiöchle**, runde Eierbröden, mit Speck und Kümmel bestreut.
- Stolle**, Strassb., im Münsterthal und im Sundgau **Wastle**, **Waschle** (auch in der Schweiz, vgl. Stalder), hohe, oben viereckige Milchwecke, wie Pfaffenköpchen (bonnets carrés) gestaltet; in Münster heisst der Spindelbaum, *evonymus europaeus*, wegen der gleichen Gestalt **Wästeleholz**; vgl. Durheim, 33.
- Schnèckle**, Hase, von ihrer Form also genannt, sind Milchbröden, welche zu den Kirchweihen und auf Neujahr gebacken werden; in Mülhausen am **Santi-Klaus-** oder **Schnècklemärt**.
- Männle**, auf St. Andreastag von den jungen Burschen an ihre Mädchen verschenkt; es sind ebenfalls Milchbröden.
- Môze**, flache Milchbrode, der obere Theil ist mit Eiweiss bestrichen, glänzend und in Quadrate eingetheilt; sie werden besonders im Unterelsass auf die grossen Festtage und Kirchweihen gebacken.
- Wäje; Wähen**, Sundgau, flache Kuchen, mit Obst oder Zwiebeln belegt.
- Brieli**, flache Kuchen von **Bröteig**, mit Rahm oder weissem Käse bestrichen.
- Füliwiwerkiöchle**, aus Milch, Mehl und etwas Streuzucker bestehend; ein ganz leichtes Gebäck.
- Nunnefirtzle**, von leichtem Buttermilch, mit Rosenwasser.
- Schenkele**, kleine längliche Bröden, mit Zimmt und Zucker.
- Hirzhérnle** (*Hirchhörnlein*), Strassb., **Schwöwebrédle**, ebenda selbst und sonst im Unterelsass; **Krätzkelkiöchle**, Hagenau; **Himmelsgstirn**, Sundgau, kleines Backwerk, in Gestalt von Sternen, Herzen, Vögeln, Hasen u. dgl.
- Brettstèlle**; Sundgau: **Brätzle**.

IV. Verwechslung des Genus der Substantiva.

1. **Masculina** der Schriftsprache, welche in der Mundart **Feminina** werden:
Bach; Frosch; Kirbs, Kürbis; Schättele, Schatten; Spän, Späh; Unterricht, Mülhausen.
2. **Masculina**, welche **Neutra** werden:
Bleistift; G'sang, ein geistliches Lied; Kaffee, Mülh.; Mensch, nur von Weibern: 1) in lobendem Sinne: è braves, starkes schaffècht's M.; 2) verächtlich: è wiäst's, schlècht's M.; Teller, auch Neutr. in älterer Sprache, z. B. bei Seb. Brant.
3. **Feminina**, welche **Masculina** werden:
*Bank; Bosse, Posse; Peterle, Petersilie; Bolka; Pracht; Butter; Diele; Dinte; Drüwel, Drüwe, Traube; Fahne; Imm, *) Biene Mülh.; Isebahn; Hoste, Kost, Nahrung; Krott, älter Krotten, Mülh.; Last; Löüe, Lüge; Laft; Lunte; Lust, Luste; Hoffert, Hoffart; Mittwoch; Mode; Schließse, Schleusse; Schooß; Schurz; Side, Seide, Mülh.; Spitz; Wade; Zeh, Zèche (Fusszehe).*
4. **Femininum**, welches **Neutrum** wird:
Milz.
5. **Neutra**, welche **Masculina** werden:
Alter, aetas; Bier, Sundgan; Eck, Mülh.; Stréjel, Striégel; Geluste, Gelüsten.
6. **Neutrum**, welches **Femininum** wird:
Huhn; Hähne, fem., wird nur im Gegensatz zu Hahn gebraucht.

Wie die ostfriesische Mundart das Unbestimmte und Ungefähre ausdrückt.

Angeregt durch die Aufforderung Z. II, S. 357, am Schlusse des einer grösseren Abhandlung durch den Herausgeber angehängten Zusatzes, der mir zufällig jüngst erst zu Gesichte kam, theile ich hier die Art und Weise mit, wie man in meiner Heimat den ungefähren Zahlbegriff zu bezeichnen pflegt, und um diese Mittheilung ein wenig über den Rang

*) Im Elsass ist sonst *Imm* = Biene weiblich und *Imme* = Bienenwarm männlich; vgl. Z. II, 209.